



Vater und Sohn: Thomas und Jannes Rühmann. Sie begegnen sich nun erstmalig als Schauspieler und Tänzer im „Theater am Rand“ in Zollbrücke im Stück „Auflaufend Wasser“.

Foto: Barbara Braun

Wenn der Vater mit dem Sohn

Kultur Es ist das aufregendste Stück in der fast 25-jährigen Theatergeschichte: das neue Stück mit Thomas und Jannes Rühmann im „Theater am Rand“. *Von Nadja Voigt*

Es wird eine Premiere im doppelten Sinne: Thomas Rühmann („In aller Freundschaft“), Schauspieler, Musiker, Oberspielleiter und Gründer vom „Theater am Rand“ in Zollbrücke, wird das erste Mal gemeinsam mit seinem Sohn auf der Bühne stehen.

Ein aufstrebender Künstler

In dem dritten und letzten Stück der „Trilogie am Rand“ – gefördert vom Land Brandenburg und dem Landkreis Märkisch-Oderland –, das am 2. Dezember Premiere in Zollbrücke feiert, werden Vater und Sohn sich als eigenständige Künstler begegnen. Der eine beliebter Fernseh- und Theaterschauspieler, der andere ein junger Tänzer. Gerade 15 Jahre alt. Gemeinsam mit seiner Ballettlehrerin Nicole Siepert, Absolventin der Staatlichen Ballettschule Berlin und später 1. Solotänzerin der Staatsoper Berlin, hat Jannes Rühmann die Choreografie des Finales von „Auflaufend Wasser“ erarbeitet.

Die Idee stammt von seinem Vater, der in dem neuen Stück die Verflechtung von Sprache, Musik und Tanz in den Vordergrund stellen will. Wörter, Musik und Tanz – mehr nicht. Auch kein Bühnenbild im Übrigen. Ganz bewusst setzt Thomas Rühmann da-

rauf, die Worte nicht einfach zu illustrieren. Nur, weil das vielleicht modern sei. Wenn sie doch aber keine poetische Spannung aufbauen, verzichtet er lieber darauf. Und überlässt die Hauptrollen seinem Sohn, dem Tänzer, und einer Violine. Sie wird gespielt von Florian Mayer, der als Violinist und Schriftsteller in Dresden lebt.

„Neben Schauspiel und Tanz spielt eine Violine die Hauptrolle.“

„Florian Meyers eigenwillige Violine erzeugt den maritimen Erzählraum. Drei Schwesternkünste. Sprache und Saitenklang und Tanz. Eine Grenzüberschreitung. In jeder Hinsicht. Tjark Evers – der Protagonist des Stückes von Astrid Dehe und Achim Engstler – sind wir“, so Thomas Rühmann.

„Die Novelle klingt wie Hochwasser im Bruch: In einer Gegend, so flach wie die Nordseeinsel Baltrum. Mit ihrem kleinen Inselmuseum. Der Besucher entdeckt in einer Vitrine eine

Zigarrenschachtel, ein Halstuch, einen Bleistift und ein Heftchen mit großer, sauberer Kurrentschrift. Ein paar Zeilen nur. Verfasst von einem jungen Insulaner am 23. Dezember 1866. Tjark Evers, der Student der Seemannskunde, lässt sich vom Festland auf seine Insel rudern. Er wird am Ostrand Baltrums abgesetzt, muss noch ein paar Meter durch das Wasser. Der Strand ist zum Greifen nah und sein Zuhause. Er läuft los ...“

Thomas Rühmann erzählt in seinem neuen Stück, das am 2. Dezember um 19.30 Uhr im „Theater am Rand“ Premiere feiert, eine Parabel auf das Leben. „Ein Übergang. Poetisch, verstörend, betörend. Worte und Sätze wie die stürmische Wattenlandschaft selbst.“ Wie gemacht für eine Aufführung am Rand.

Eine Geschichte von Hoffnung, Verzweiflung und Mut. Und für Thomas Rühmann eines der aufregendsten Stücke in den fast 25 Jahren „Theater am Rand“.

Eine aufregende Zeit, die nicht spurlos an den beiden Theatermachern vorüberging. Aktuell ruhen gemeinsame Projekte mit Tobias Morgenstern. Doch beide sind in Zollbrücke zu erleben. Und beide finden ihr Publikum, berichtet Uwe Wolf vom Theaterteam. An diesem Wochenende

(12. und 13. November) moderiert Tobias Morgenstern „Es gibt Tage – ein Film über Armin Mueller-Stahl“ (Sonntag, 11 Uhr) und begrüßt in der Reihe „Freies Wort – freie Musik“ Katrin Seibold (16 Uhr). Bereits am Sonnabend ist der „OderKurzfilmtag“ im „Theater am Rand“ in Zollbrücke geplant – dabei gibt es ab 16 Uhr auch ein Kinderprogramm. Am 17., 18., 19. und 20. sowie vom 24. bis zum 27. November ist Tobias Morgenstern dann in „Das heißbegehrte Haus“ zu erleben: „Ein Haus. Ein Paar. Ein paar Musiker.“ Und eine exotische Schönheit, die alles durcheinanderwirbelt. „Wie in jeder Operette wütet die Liebe“, heißt es über das Stück. Im Dezember dann steht das „Berg-hotel Enzian“ voraussichtlich das letzte Mal auf dem Programm, blickt Uwe Wolf, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zollbrücke, in Richtung Jahresende.

Ebenfalls im Dezember auf der Bühne: „Der Wal und das Ende der Welt“ mit Kathleen Gaube, Jens-Uwe Bogadtke und Thomas Rühmann sowie ein Silvester- und ein Neujahrskonzert mit Thomas Rühmann. Mal zum Mitsingen, mal zum Mithören.

Reservierungen unter: www.theater-amrand.de